Evas gefiederte Schlangen

Autor(en): **Furrer, Jürg**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

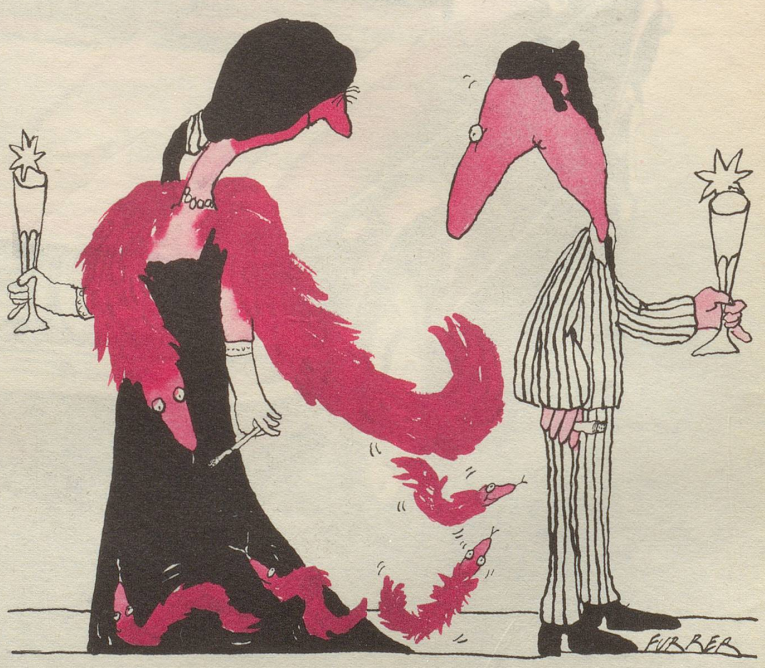
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Evas gefiederte Schlangen

Alle Schlangen lieben Wärme und angenehme Schlupfwinkel!



Bedenken Sie beim Kauf, dass alle Boas lebendgebärend sind. Um vor Ueberraschungen sicher zu sein, sollten Sie sich vielleicht für einen Python entscheiden.

Eine Exkursion in die mondäne Fauna,
geführt von Jürg Furrer

Peter Heisch

Zur Chirologie eines Skiropraktikers

Es gibt ja doch kaum etwas Gesünderes als viel Bewegung in frischer Luft. Mein laienhafter Versuch, einen technisch perfekt ausgerüsteten Skiropraktiker bei der Ausübung seiner Tätigkeit zu schildern, beginnt daher mit einer eingehenden Studie seines Bewegungsablaufs. Gespannt verfolge ich seine seltsame Fortbewegungsart, die so sprunghaft scheint wie die Umsatzkurve jener Markenskis, welche er geschultert auf dem Rükken trägt, um vielleicht dadurch dem Phänomen ein wenig auf die Sprünge zu kommen. Sein hüpfender Gang gleicht dem eines Buschkänguruhs, obwohl die äussere Erscheinung viel eher auf die aussichtslosen Bemühungen eines Astronauten hindeutet, der offenbar die Gravitationsgesetze der Erde mit jenen des Mondes verwechselt hat. Schwer sinkt er von Schneekrater zu Schneekrater. Allzuweit kommt er jedoch nicht in seinen bleischweren Kloben, die ihm high-back bis zu den Kniekehlen reichen. Unter Keuchen und Aechzen schafft er gerade noch die zwanzig Meter lange Strecke vom Kiosk – wo er die aus prächtigem Boxcalf gefertigte Kassettentasche mit den leichteren Winterschuhen für den Anmarschweg deponiert hat – bis zum Skilift.

Oben angekommen, stürzt er sich nicht gleich blindlings hinein ins weisse Vergnügen. So eine Pistenabfahrt will zunächst gründlich überlegt sein, und der Vorbereitungen, die es dazu bedarf, sind gar viele zu treffen. Punkt für Punkt muss die umfangreiche Checkliste des technischen Zubehörs durchgegangen werden, was das verhältnismässig kurze Erlebnis einer Pistenabfahrt wesentlich erweitert.

Vorab nimmt der Skiropraktiker den Belichtungsmesser aus der Gürteltasche, um damit die Strahlungsintensität der Sonne im allgemeinen sowie die Lichtverhältnisse im besonderen zu prüfen. Anhand der dabei erzielten Werte gibt ihm im folgenden eine Rechenschiebertabelle näheren Aufschluss über die Art des zu verwendenden Wachses, das er vermittels eines hübschen Spezialumhängebeutels in einem reichhaltigen Sortiment jederzeit griffbereit auf dem Leib mit sich trägt. Gleichzeitig unterzieht er dabei seine in Sandwichbauweise hergestellten Atomic-Jet-Fiberglas-Skier GT Super X PL («Der Klasseski, der dorthin fährt, wohin Sie wollen – drehfreudig und stossdämpfend») einer genauen Kontrolle, beachtet die Feineinstellung der Seitenstabilisatoren, des Bodenwellen- und Fliehkraftreglers sowie der im Fersenautomat eingebauten Servobremshilfe.

Ein kurzer Blick auf die Stahlkappen seiner Injektionsschuhe orientiert ihn über den notwendigen Atmosphären-Ueberdruck unter dem luftdicht abgeschlossenen Leder. Sodann nimmt er die aerodynamische Hose in Augenschein, korrigiert den Sitz der Knieschoner aus Asbest und drosselt die Temperatur der hinter dem Gesäss eingenähten Infrarot-Heizung. Dagegen betätigt er die beiden Ventilatoren im vollklimatisierten, windkanalgetesteten und aussen an der Oberfläche mit Antigliss versehenen Anorak, stellt die Kassettenrecorder-Stereoanlage des Sturzhelms an und setzt den Scheibendefroster der Skibrille in Betrieb.

Erst nachdem dies alles geschehen ist, nimmt der Skiropraktiker die beiden Stöcke mit den heizbaren Griffen unter die Arme sowie eine olympiamedaillenverdächtige Haltung ein und saust in der eiförmigen Hocke eines Spitzenkönners den fünfhundert Meter langen Abhang hinunter.

Dass er sich dabei nicht vom Boden erhebt, um mit seinem hochleistungsfähigen Aufzug direkt ins Weltall aufzusteigen, ist eigentlich eine grosse Enttäuschung für mich, der ich dieser faszinierenden Figur eines elektronisch ferngesteuerten Konsum-Batmans auf Skiern interessiert zugesehen habe.

Aber macht nichts. Hauptsache, die Perfektion der Technik hat dabei wieder einmal über sich selbst triumphiert.

Danke Paul

Dein Rat, jeden Tag mit Trybol Kräuter-Mundwasser zu gurgeln war gut. Ich war diesen Winter noch nie erkältet!